



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

Aufbrüche zur Faszination des Berges

07.05.1994

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.46.40

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-28543](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-28543)

7. Mai 1994 , Aachen , 11,30 , Aula Carolina , 100 Jahre Sektion Aachen des DAV ,

A u f b r ü c h e z u r F a s z i n a t i o n d e s B e r g e s

Liebe Bergfreunde,

wenn ich mich auf eine Rede wie diese vorbereite , muß ich meinen Schreibtisch verlassen . Dann zieht es mich immer hinauf an einen einsamen Platz , wo ich mir den Kranz der vertrauten Berge anschauen kann , mit ihren Wänden und Wegen , ihren Graten und Gipfeln , die seit den Tagen der Kindheit so viele Erinnerungen bergen. Und wenn mir so das große Geschenk dieser erhabenen Welt wieder unmittelbar zum Bewußtsein kommen , kann ich erst meine Gedanken etwas ordnen und das anzudeuten versuchen , was mich bewegt . So habe ich es auch hier gehalten , bei der Einladung zum Fest der Bergfreunde nach Aachen .

Und mir hat sich ein Gedanke aufgedrängt : Auf viele Berge führen viele Routen . Ich kenne solche mit 30 Anstiegen . Und diese Routenvielfalt gilt auch von der Wirklichkeit des Berges schlechthin . Und so möchte ich für diese Stunde die variantenreichen Aufbrüche zum Berg hin in Erinnerung rufen , in der Hoffnung , daß bei Ihnen , liebe Feiernde , bei der einen oder anderen Route eine Erinnerung , ein stilles Einverständnis auftaucht , und Sie sich sagen können : Dieser Markierung bin streckenweise auch gefolgt...

1) D e r r o m a n t i s c h e A u f b r u c h

Wenn vor hundert Jahren in einer Stadt wie Aachen eine Sektion des DAV gegründet wurde und seitdem blüht und wächst , dann war einer solchen Gemeinschaft von der ersten Stunde an die S e h n s u c h t auf die Fahne geschrieben , die Sehnsucht nach jener fernen , heroisch-geheimnisvollen Landschaft , die die Maler des letzten Jahrhunderts in ihre Bilder mit den weiten Horizonten , den tosenden Wasserfällen und den stillen Bergseen hineingelegt haben , jene Sehnsucht, die mit den Liedern des Taugenichts bei Eichendorf begann , im "Lauschen, was hinter den Bergen haust" der Jugendbewegung weiterklang , jener Sehnsucht , die noch durch Rainer Maria Rilkes Gedicht vom Bodensee zittert :

" Und hinter den Uferzielen
tauchen die vielen , vielen
Silberberge auf

Der Alpinismus wurde in der Romantik geboren , und so ist es zur verwunderlichen situation gekommen , daß die erste große Gipfelstürmergeneration nicht aus dem Bergland kam . Für den Bergbauern in Tirols Hochtälern waren die stolzen Gipfel kein Gegenstand eines ästhetischen oder sportlichen Traums . Für ihn war diese Natur einfach der Kampfplatz eines harten Überlebens - wie für den Sherpa des Himalaya. Mein Großvater war noch ein Bergbauer mit einem Hof auf 1450 m Seehöhe , und ich habe als Kind Sommer für Sommer diese kleine, bescheidene , ja harte Welt vor der Kulisse der Ortlergruppe kennengelernt. Von dort ging der romantische Impuls , der die Höhen eroberte , nicht aus . Er wurde vielmehr aus einem Fernweh geboren , einer Woge der Hinwendung des Gefühls zu einer ursprünglichen und geheimnisvollen Schöpfung . Und man wäre schlecht beraten , diese Woge des Naturgefühls einfach als emotionalen Pendelausschlag zum Extrem der Aufklärung abzutun . Eine literarische Untersuchung der letzten Zeit hat festgestellt , daß eine Verwandtschaft des allumfassenden , mystischen Schöpfungsgefühls bei Joseph von Eichendorf zu den Gedanken eines Teilhard de Chardin im 20. Jhd. vorliegt .

2) D e r a n t h r o p o l o g i s c h e A u f b r u c h

Er steht mitten in unserer Epoche. Er kommt sozusagen aus den bedrängenden Defiziten einer überzivilisierten , überorganisierten , über technisierten Welt . Es ist schon fast ein Menschenalter her, daß der große Schweizer biologe und Anthropologe Adolf Portmann fast prophetisch verkündete , daß es zu einer der wichtigsten Aufgaben unserer Epoche gehören werde , den Menschen aus seiner künstlichen , selbstgebauten Welt "aus zweiter Hand" wieder hin zur ursprünglichen Natur zu führen , ihn auf eine neue Weise mit ihrer Majestät , ihrem überwältigenden Sinngefüge und ihrem sanften Gesetz zu konfrontieren . Denn dieser Mensch muß ja immer wieder vom Wahn der Machbarkeit aller Dinge befreit werden, von der Hybris des "Alles-In-Den-Griff-Bekommens " . Und so ordnet sich der Aufbruch zum Berg hin ein in die vielfältigen Bestrebungen von Nationalpark und Artenschutz , Vogelschutzgebiet und den Forderungen von Schonen und Behüten , und deshalb darf der Zug zum Berg nicht ausufern in einen rücksichtslos trampelnden und erschließungswütigen Massentourismus , weil dieser gerade selbst wieder die Begegnung mit der Schöpfung gefährdet .

Damit diese anthropologisch so wichtige Route zum Berg nicht gefährdet wird, muß jeder, der dorthin aufbricht, neben der Ausrüstung und der Verpflegung auch ein Stück Ehrfurcht in den Rucksack packen, eine gewisse Rücksicht und ein Maß der Ansprüche, und wenn er das nicht kann, soll er zuhause bleiben. Nur so kann nämlich die anthropologische Route begangen werden, damit die Berge wirksam sind als Korrektiv für unsere blasierte Zivilisationshybris. Vor einer Tausendmeterwand oder einem Zeltplatz über dem Gletscherbruch, vor einer Eislawine, die durch die Serraks heruntertost wie vor der Bergblume, die im Wind schaukelt, schmilzt der Stolz des Menschen, und wir werden auf unsere wahren Dimensionen zurückgeführt, und wir werden klein. Es ist für mich kein Zufall, daß einer der bedeutendsten Anthropologen unserer Zeit, Professor Viktor Frankl, der Psychologe des Sinns und der Logotherapie, ein Bergsteiger ist.

3) D e r p ä d a g o g i s c h e A u f b r u c h

Diese Route hat in meinem Leben eine große Rolle gespielt. Sie begann bei einem Wegweiser, der mir vor 45 Jahren untergekommen ist, als ich vor der Aufgabe der schulischen und außerschulischen seelsorglichen Begleitung von 15- 22-Jährigen stand. Da las ich bei einem englischen Pädagogen, er wisse für junge Männer keine erzieherisch wirksamere Ausbildung als die zum Seenotdienst und zum Bergrettungsdienst. Und so habe ich dann im Lauf der Jahre etwa 60 alpine Schulungswochen mit meinen Studentinnen und Studenten veranstaltet, jeden Sommer eine im Fels und eine im Eis, von den Otztalern bis zu den Dolomiten, vom Glockner bis zum Ortler. Und bis zum heutigen Tag hab ich im bischöflichen Keller die vollständige Ausrüstung für 25 Leute im Fels und 25 im Eis hängen, und 600 m Seil. Jetzt bin ich allerdings nur mehr Leihanstalt.

Aber ich weiß, daß der Berg ein Erzieher ist. Nicht einer von den wortreich-analysierenden, reflektierenden und supervisierenden, sondern ein stiller, beeindruckender Lehrer, der mehr durch sein Dasein und sein Sosein wirkt als durch komplizierte Überredungs- und Motivationskünste.

Der Berg erzieht zum e c h t e n E r l e b e n. Die tausend mühelosen Knopfdruck-Erfahrungen unserer Zeit machen nämlich eher Erlebnisimpotent. Wir können uns eine ständige, bequem herzustellende Schwemme von Bildern, Tönen, Bequemlichkeiten und Genüssen leisten,

und gerade weil alles so simpel und billig ist , und weil alles so schnell zu haben ist , schwingt das Erleben in der Seele nicht mehr aus. Es wird echolos , oberflächlich , belanglos . Es rutscht sozusagen auf der glatten Plastikfläche der Blasiertheit ab . Darum ist die Schule echten Erlebens , das Zeit und Mühe kostet , so wertvoll . Es hinterläßt in der Seele die Fahrspuren der Erinnerung , der bereichernden Erinnerung . Der Berg wechselt die Bilder nicht im Tempo des hektischen Videos . Er lehrt den Erlebnisrhythmus von Schritt zu Schritt, Serpentine zu Serpentine , Aufschwung zu Aufschwung bis zum letzten "AH" beim Gipfelkreuz. Er fährt nicht auf der Nulltarif-Erlebnisbahn unserer Zivilisation.

Und der Berg erzieht schweigend zur Verantwortung . Es geht gar nicht anders , als mit Gefahrschätzen , Anseilen , Sichern , Warten , Rücksichtnehmen , Bergenkönnen , Helfenkönnen , Teilen , Angewiesensein . Der Gang über den Gletscher ist zu dritt ein Vergnügen und allein ein Hasardspiel mit dem Leben . Und wenn einer die Steigeisen vergißt, weil er ein Schlamperer ist , dann wird er eben an der Gletscherzunge warten , bis die anderen mit dem Gipfel im Rucksack zurückkommen , und am nächsten Tag wird er die Steigeisen nicht mehr vergessen . Alles erzieherische Gekeif und Gezänk ist überflüssig . So sind sie , die Berge . Sie sind keine debattierenden Erzieher. Sie arbeiten mit dem Realitätprinzip . Sie sind keine Spielwiese der Unverbindlichkeit und subjektiven Laune . sie binden in Verantwortungsbewußtsein .

Der Berg ist ein Lehrer und Erzieher hohen Grades-ja ich würde hinzufügen : Ein Seelsorger.....

4) Die sportliche Route

Wenn man sich eine Liste verschiedenster Sportarten erstellt, und einmal zu sammeln versucht , welche Werte bei den einzelnen Sportarten zum Tragen kommen - von der gesundheit , der körperlichen Ertüchtigung , der Gewandtheit , Geschicklichkeit , ^{des Mutes, der} Ästhetik bis zu den Gemeinschaftserlebnissen, den Teamerfahrungen , dem Verantwortungsbewußtsein und der Kameradschaft , der Natur- und Schöpfungserfahrung ^{Leistungsfreude, Erleben} - dann wird man draufkommen , daß Bergwandern und Bergsteigen eine der wertgefülltesten Sportarten ist, die es überhaupt gibt.

Allerdings möchte ich nicht verschweigen , daß die nur mehr sportlich - akrobatisch-sensationelle Sicht des Bergsteigens auch ihre Bedenklichkeiten bietet. Es gibt - wie in allen menschlichen Vollzügen, auch hier die gesundheitsschädliche Übertreibung , den lebensgefährlichen Leichtsinn, die neurotische Selbstbestätigung , die Flucht aus dem Leben , die medienorientierte Show und den nihilistischen Pseudoheroismus

ohne Maß und Sinn. Bei allen nazuerkennenden , oft übermenschlichen Leistungen : Wer den Berg nur als überdimensionales Turngerät ansieht, gleicht einem Menschen , der ein einen kostbaren Schmuckdiamanten nur zum Glasschneiden verwendet ^{Der Berg ist keine Turn- und Sportstätte!} ~~Der Berg hat aber~~ ^{c. Schen} etwas von einem Edelstein.

5) D e r m e d i t a t i v e A u f b r u c h

Dieser Einstieg braucht keine Sechs-Grad Kletterei , keinen extrem ausgesetzten Grat und kein volles Tourenbuch mit unzähligen Gipfelsiegen . Für diesen Aufbruch genügt ~~genügt~~ auch eine Wanderung über weite Almwiesen , ein Verweilen bei den rauschenden Bächen eines Talschlusses, ein Morgen auf dem ungefährlich zu erreichenden Berggipfel , eine Rast am Bergsee oder unter den Wetterzirben. Ich glaube , daß diese meditative Route schon viele hier im Saal kennengelernt haben .

Diese route hat als erste Markierung das S c h w e i g e n . Mir ist über die Jahre her dieser Einstieg einer der liebsten geworden .Wir haben doch alle ein lautgewordenes Leben : Sorgen, Sitzungen , Kontakte , Mikrophone , Repräsentation , Diskussion ... Der Berg korrigiert den ~~den~~ Lärm der Tage . Er rollt vor mir den Teppich des Schweigens aus . Er ist sparsam mit den Lauten : Eine murmelnde Quelle , der Schrei einer Dohle , ein Windstoß über den Grat , ein ferner Steinschlag Im Schweigen des Berges sammelt sich mein Leben , Vergängliches und Bleibendes, Zeit und Ewigkeit . Das Schweigen der Karwendelketten oder der stillen Tuxerberge ist die heilsame Therapie , die meine Heimatstadt Innsbruck bereit hält , wenn es mir zuviel wird.

Und die zweite Markierung auf dem Pfad der Nachdenklichkeit ist das S c h a u e n . Der Blick unseres Geistes und unseres leiblichen Auges ist unstedt geworden , flüchtig über die Dinge und Menschen hastend, verwirrt und überfordert . "die letzten Menschen werdne nur noch blinzeln " hat Nietzsche einmal gesagt . Die Schau vom Berg wird ruhig , umgreifender . Meine Bergblicke hinunter in die Täler de rHeimat sind nicht einfach ästhetisch-romantisch : Ich kenn die Orte , ich hab da drunten 6000 Kranke besucht , bis hinauf in die höchsten Berghöfe, und 1200 Schulklassen . Ich weiß um Tragödien mitten in den scheinbaren Idyllen , um Problème der Gemeinden und Pfarrgemeinden und alles Mögliche. Aber trotzdem - beim Blick vom Berg wird - wie soll ich das sagen - vieles Tröstlicher . Irgenwie kann ich dort erahnen und glauben , daß es

letztlich doch einen großen , liebenden Blick über diese wirre und frustrierende Welt gibt...

6) Und damit komme ich zur letzten Route

D e r A u f b r u c h i n d i e T r a n s z e n d e n z .

Meine verehrten Bergfreunde, ich bin mir bewußt , daß wir in diesem Saal hier konfessionell und weltanschaulich wahrscheinlich die Passage auf verschiedenen Schiffen gebucht haben , und daß manche als einsame Weltumsegler auf dem Weg sind. Trotzdem - nach einem Leben auf dem Berg und mit dem Berg muß ich gestehn , daß ich auf dieser Route der Transzendenz eigentlich viele Bergsteiger getroffen habe . Es ist in manchen Stunden schwierig , angesichts des Zaubers der Höhen nicht so etwas wie Ehrfurcht und Dankbarkeit aufsteigen zu fühlen. Und vergessen wir nicht ; Die edleste Motivation des Religiösen ist die Dankbarkeit , die Erfahrung des G e s c h e n k e r l e b n i s - s e s des Dasiens . Ich kann kein Danke ins Nichts hinein sagen . Ich kann's auch nicht zu irgendeinem "Es " hin flüstern , zu einer Natur , einem Kosmos , einem Chaos , einem Universum , einer Materie , einem Gesetz oder in eine Weltformel hinein . Danke kann man nur zu einem Du sagen , und deshalb stimmt der Satz , daß es die größte Verlegenheit des Atheisten sei , daß er niemanden habe , zu dem er Danke sagen kann . Die Berge provozieren diese Motivation des Dankes so wie sie auch die Erfahrung des H e i l i g e n nahelegen ^{Der} . Der Berg wird mit seinem Ragend - Abweisenden und Lockend-Einladenden immer jene Elemente des Heiligen darstellen , die Rudolf Otto das Tremendum und das Fascinosum genannt hat , das Erschauernde und das Bewegende. Und davon zeugt die weite Welt und die Geschichte der Religionen mit den vielen heiligen bergen , von den "Thronen der Götter" bis zum Olymp , vom Sinai bis zum Berg der Seligkeiten . Und unzählige Urbilder der Heiligen Schrift triffst du am Berg : Die Quelle und den Fels, den Baum und die aufgehende Sonne, den fliehenden Vogel , den Sturm und den leisen Hauch des Windes , in dem sich Gott vor dem Propheten Elias auf dem Berge Horeb offenbarte . Auf dem Berg habe ich das Rauschen der Adlerflügel gehört , als einmal der König der Lüfte etwa 20 Meter ober mir in der Luft stand... Der Bergsteiger gewinnt ein neues Sensorium für die Urbilder des Religiösen und der frohen Botschaft .

Die Route in die Transzendenz ist die einzige , die nicht beim

Gipfel endet , sondern weitergeht und weitersteigt , dem Psalmwort nach : " Herr deine Güte reicht , so weit sich der Himmel spannt , deine Treue , so weit die Wolken ziehn " Peter Lippert, der Dichter hat diese Begegnung mit den Tiroler Bergen so angedeutet: Die Berge sind der Samen seiner Gedanken.

Liebe Bergfreunde , ich weiß nicht , ob ich jetzt ein guter Bergführer war. Aber ich wollte wenigstens die wichtigsten Routen auf den Berg beschreiben . Vielleicht haben Sie sich auf der einen oder anderen wieder gefunden :

Auf der romantischen ,
auf der anthropologischen ,
auf der pädagogischen ,
auf der sportlichen ,
auf der meditativen ,

Der Berg als Ort der Sehnsucht
Der Berg als ~~unerschöpfliche~~ ^{unerschöpfliche} Schatzkammer
Der Berg als ~~unerschöpfliche~~ ^{unerschöpfliche} Schatzkammer
Der Berg als Lehrer und Erzieher
Der Berg als Humanisfordner
Der Berg als Symbol

und auf der Route zum Unendlichen . Der Berg als Seelenspiegel

Eins darf ich sagen : Ich habe diese Routen nicht aus Büchern studiert.

Ich hab sie nicht am Schreibtisch entdeckt , sondern im Leben . und aufgeschrieben hab ich sie unter einer noch immer ~~aber~~ ^{acht} Meter hohen

Schneewächte auf der Nordkette , in den ersten Maitagen des Jahres 1994 .

Und ich kann Ihnen sagen, das Sie, liebe Bergfreunde aus Aachen und drum herum, die Tiroler Berge herzlich grüßen lassen ...